



Das Betriebsleiterehepaar Walter und Esther Zbinden auf dem Breitenhof im Jahre 1997.

(FOTO: FRITZ FANKHAUSER, AGROSCOPE)

zudem den «Baumwärtterverein» um zu einer Organisation der Obstproduzenten, die zum Partner des Obsthandels wurde. Als guter Lehrmeister formte er viele junge Berufsleute zu Verantwortungsträgern der Obstbranche. So verankerte er den Breitenhof in der Region wie in Fachkreisen. Als gewissenhafter, umsichtiger und geschätzter Leiter des Versuchsbetriebs diente er zusammen mit seiner Frau Esther über Jahrzehnte dem Schweizer Steinobstanbau und trug viel zu dessen Entwicklung bei.

Versuchsbetrieb wird Steinobstzentrum

Seit nun über 20 Jahre führen Spardruck und Reorganisationen zu Veränderungen bei der damaligen FAW und heutigen Agroscope. 1997 wurde der Breitenhof darum neu zum Steinobstzentrum, das von den Kantonen Basel-Landschaft, Aargau, Solothurn, Luzern, Schwyz, Zug und später auch Bern, dem Schweizer Obstverband (SOV) und dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) mitge-



Jedes Jahr eine organisatorische Meisterleistung: Walter Zbinden legt Hand an bei der Versuchsernte 1975.

(FOTO: AUS «OBSTBAU» VON ROBERT FRITZSCHE)

tragen wird. Diese Neupositionierung hat Zbinden stets unterstützt.

Wir müssen nun Abschied nehmen von Walter Zbinden. Es bleiben die Achtung vor seinen beruflichen Leistungen, die Erinnerung an einen kompetenten Arbeitskollegen und die Wertschätzung für den Menschen Walter Zbinden. Wir danken ihm herzlich für alles.

LUKAS BERTSCHINGER, AGROSCOPE, UND
ERNST SCHLÄPFER, LIESTAL BL ■

Forschung und Praxis: Hand in Hand

Seit 1964 hat Werner Hohl, Winzer aus Stäfa, regelmässig Daten zum Auftreten von Schädlingen und Nützlingen auf seinem Betrieb gesammelt und an die Forschungsanstalt Wädenswil weitergeleitet: wertvolle Informationen, die für Prognose- und Warndienste verwendet wurden und das Verständnis des Auftretens und der Biologie von Schädlingen und ihrer natürlichen Gegenspieler förderten. Für die jahrzehntelange Mitarbeit bedankt sich Agroscope herzlich. Zum Jahresbeginn übergab Werner Hohl aus Altersgründen die Traubenwickler-Überwachung an Sohn Hansueli, der den Familienbetrieb seit 14 Jahren führt.

Forschung für die Praxis – Praxis für die Forschung

Bei einem Kurzbesuch auf dem Betrieb am Zürichsee blendet Werner Hohl zurück: «Anfangen hat es mit Astprobenuntersuchungen, für die mir sogar ein Binokular zur Verfügung gestellt wurde.» Damals noch ein gemischter Betrieb mit Obstbau, Milchwirtschaft und nur wenig Reben wurden die Astproben im Winter noch selbst geschnitten und untersucht. Die Ergebnisse wurden mit den Leuten aus der Forschung diskutiert. Man kannte sich persönlich. Einige dieser Kontakte beste-

hen bis heute und belegen die gegenseitige Wertschätzung. Seither haben sich die Rahmenbedingungen aber grundlegend gewandelt. Allen Veränderungen zum Trotz wird auch heute noch geforscht und die Praxis unterstützt die Arbeit der Forschung mit Engagement, wie das Beispiel der Familie Hohl, stellvertretend für viele andere Praxisbetriebe aus dem Obst- und Rebbau, zeigt. Tatsache ist aber auch, dass aufgrund von Reorganisation und Spardruck immer häufiger bewährte Dienstleistungen in Frage gestellt werden müssen und teilweise verschwinden.

Raubmilben, Rebwanzen, Traubenwickler & Co.

Neben Astprobenuntersuchungen, die den Auftakt zur Zusammenarbeit machten, wurden nach der Umstellung des Betriebs auf reinen Rebbau mit Hilfe der Forschung auch erfolgreich Versuche zur Ansiedlung von Raubmilben durchgeführt. Einmal wurde gar ein bis dahin unbekanntes Schadbild identifiziert: So konnten die plötzlich aufgetretenen, durchlöchernten, fast «petersilienartigen» Blätter der Reben und die später stark verrieselten Trauben schliesslich der Grünen Rebwanze zugeordnet werden. Die Zusammenarbeit war für Hohl auch im Rahmen seiner Tätigkeit als Rebberater stets von Nutzen. Heute noch meldet der Betrieb die Traubenwicklerfänge in den Pheromonfallen an Agroscope, wo diese zusammen mit Zahlen weiterer Betriebe zu «Flugkurven» für die Deutschschweiz umgewandelt werden. Im Wissen, dass es für die Forschung zunehmend schwieriger wird, Altbewährtes in der bisherigen Form aufrechtzuerhalten, hegen Vater und Sohn Hohl die Hoffnung, dass auch künftige Winzer, von denen sie selbst bereits viele auf ihrem Lehrbetrieb ausgebildet haben,



Hansueli und Werner Hohl vor ihrem Rebbau über dem Zürichsee.

weiter von der Zusammenarbeit mit der Forschung profitieren. Agroscope freut sich seinerseits, dass das Weingut Rebhalde auch nach über 40 Jahren weiterhin als Meldebetrieb einen konstruktiven Beitrag für Forschung und Praxis liefern kann.

STEFAN KUSKE, AGROSCOPE ■

ProWein unter neuer Leitung

Seit Mai 2012 stand die internationale Leitmesse für Weine und Spirituosen unter der kommissarischen Leitung von Michael Degen, Executive Director und Mitglied der Geschäftsleitung der Messe Düsseldorf. Ab 1. März 2016 nun übernimmt Marius Berlemann die Funktion des Direktors und zeichnet als Global Head Wine & Spirits für das gesamte, weltweite ProWein Portfolio verantwortlich. Marius Berlemann kam 2010 als Trainee zur Messe Düsseldorf und war seit 2012 als Senior Project Manager unter anderem für den Ausbau der ProWein Familie in China (Shanghai) und Südost-Asien (Singapur) zuständig. An beiden Standorten war Berlemann bereits mehrere Monate für die Tochterunternehmen der Messe Düsseldorf, Messe Düsseldorf Shanghai Ltd. und Messe Düsseldorf Asia Ltd. tätig. Zuvor absolvierte der 30-Jährige den Masterstudiengang General Management an der Universität Witten/Herdecke (D).

MESSE DÜSSELDORF GMBH ■



Marius Berlemann und Michael Degen.

Veranstaltungen

expovinaPRIMAVERA 2016

Die nächste expovinaPRIMAVERA findet vom 31. März bis 7. April 2016 wiederum im PULS 5 in Zürich statt. Rund 70 Winzer



expovinaPRIMAVERA – Nähe von Tradition und Moderne im historischen Bau der ehemaligen Giessereihalle.

und Weinändler führen die Besucher in alle bedeutenden Anbaugebiete der nördlichen und südlichen Hemisphäre. Während acht Tagen bieten sie die Gelegenheit, mehr als 2000 Gewächse zu degustieren. Das riesige Angebot mag auf den ersten Blick erschrecken. Es eröffnet aber die Möglichkeit, in der grossen Vielfalt an Weinen, die auf dem Schweizer Markt angeboten werden, den ganz persönlichen Favoriten zu finden.

An der Frühlings-Weinausstellung mit dabei zu sein, hat aber dieses Jahr noch einen weiteren Grund. Die Ernte 2015 war – namentlich in der Schweiz sowie in Italien – wegen des langen, heissen Sommers mengenmässig eine der kleinsten der letzten Jahrzehnte. Die extreme Wärme hat aber für eine traumhafte Traubenqualität gesorgt. Beste Voraussetzungen also für einen hervorragenden Tropfen! EXPOVINA ■

Erste Messe für Biolandbau in der Schweiz

Die ganze Vielfalt des Biolandbaus in der Schweiz zeigt erstmals eine Messe, die am 7. und 8. Mai vom Dachverband Bio Suisse und dem Amt für Landwirtschaft und Weinbau des Kantons Waadt mit Unterstützung von Coop und verschiedenen Organisationen in Moudon organisiert wird. Nach Angaben von Bio Suisse richtet sich die Schau unter dem Motto «Zwei Hände, eine Landwirtschaft» sowohl an die Produzenten als auch an die Konsumenten. Ziel sei es, sich gemeinsam für einen nachhaltigen Umgang mit allen Ressourcen einzusetzen. Die Messe bietet die Gelegenheit, Know-how und Ideen auszutauschen, Neues kennenzulernen oder einfach nur zu flanieren und zu geniessen.

Das Angebot wird laut Bio Suisse das gesamte Spektrum des Biolandbaus abdecken. Geboten werden 130 Marktstände mit Tier- und Themenschauen, regionalen Bioprodukten und Handwerksateliers, ein Bereich Agrotechnik mit Landmaschinen

und -geräten, Demonstrationen von modernen und überlieferten Anbaumethoden, Konferenzen zu unterschiedlichen landwirtschaftlichen Themen sowie kulinarische Leckerbissen aus den sechs Westschweizer Kantonen (www.biovaud.ch).

AGRA-EUROPE ■

16. Schlaraffia in Weinfeldern

Noch bis Sonntag, 13. März, bieten an der Wein- und Gourmetmesse Schlaraffia gut 130 Aussteller ihre Spezialitäten an. Eine breite Weinauswahl, Erlesenes für den Gaumen sowie Accessoires rund ums feine Essen erwarten die Besucher. Man kann sich bei spannenden Themenschauen informieren, den Showköchen in der Schlaraffia-Showküche über die Schulter in die Töpfe schauen oder sich an den Aktivitäten an den Ausstellungsständen beteiligen. Wiederum präsentiert die Ostschweizer Wein- und Gourmetmesse ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm. Weitere Informationen: www.messen-weinfeldern.ch/schlaraffia.html.

MESSE WEINFELDEN ■

Gutedel Cup 2016

Auch dieses Jahr schreibt der Verein Markgräfler Wein e.V. wieder den Gutedelcup aus. Die Organisatoren hoffen auf eine rege Teilnahme auch der Schweizer Chasselas-Produzenten. 2015 kamen von 92 eingereichten Weinen in der Kategorie «Selektion trocken international» 58 Weine aus der Schweiz. Gleich sechs Weine schafften es unter die Top Ten. Die Schweiz stellte zudem den Sieger. Ein guter Anreiz, um auch am diesjährigen Wettbewerb teilzunehmen!

Der Gutedel Cup konkurrenziert in keiner Weise den grösseren Wettbewerb Mondial du Chasselas, der durch eine Organisation in der Schweiz durchgeführt wird. Im Gegenteil, die beiden Organisationen arbeiten eng zusammen. Eine Teil-